

lung hat nichts Künstliches; sie folgt gangbaren praktisch-soteriologischen Gesichtspunkten. Und dieser Rekurs auf die praktische Dogmatik stört den wissenschaftlichen Gesamteindruck deshalb nicht, weil die Abhandlung vorzugsweise induktives Material aus dem Seelenleben (methodistisch) „bekehrter“ Christen bieten will und demgemäß alles, was sich der praktischen Heilung und Besserung der Seelenzustände solcher Christen dienlich erwiesen hat, einfach in die geläufig biblisch-theologische Schulsprache eingekleidet vorführt. (Analysis der Bekehrung, Selbsthingabe, Glaube, Rechtfertigung, Freude, appearance of newness u. s. w.) Ein Anhang ergänzt die induktive Thatsachensfeststellung durch eine Reihe von Selbstzeugnissen aus typischen Bekehrungsfällen, in denen auch die Heilsarmee eine Rolle spielt. Manches Einzelne in dem Aufsatz befremdet den deutschen Leser; aber der Gesamteindruck wird auch demjenigen, der diesen Dingen fernsteht, deshalb ein befriedigender sein, weil die Darstellung nicht mehr bieten will, als sie bietet, und dasjenige, was sie bietet, in einer ebenso einfachen wie erschöpfenden Form giebt. Über Einzelheiten, z. B. daß intellektueller Zweifel die Umwandlung des Gemütes nicht aufhalte, mag man streiten. Zugestehen aber wird jeder, der diesen Aufsatz gelesen hat, daß Ereignisse wie die innere Umwandlung eines Paulus, Augustinus, Luther, Wesley zu den hervorragendsten Objekten psychologischer Forschung gehören und individuelle Parallelen, wie die hier vorgeführten, an der Hand einer sorgfältigen Analyse wohl geeignet sind, ein Licht auf jene merkwürdigen Vorgänge zu werfen.

GEO. RUNZE (Gr.-Lichterfelde).

J. JASTROW. **Psychological notes upon sleight-of-hand experts.** *Science*. N. S. Vol. II. No. 71. S. 685—689. 1895.

Zwei Taschenspieler, verschiedenen physiologischen und psychologischen Versuchen unterzogen, erwiesen sich, abgesehen von einer auffallend kurzen Reaktionszeit und grosser Motilität der Finger, nicht verschieden von den sonstigen Versuchspersonen. Hinsichtlich der Feinheit des Tastgefühls der Hände blieben sie sogar etwas hinter dem Durchschnitt zurück.

SCHAEFER (Rostock).

ALEXANDER F. SHAND. **Attention and will: a study in involuntary action.** *Mind*. N. S. Vol. IV. No. 16. S. 450—471. 1895.

Der Verfasser nimmt eine dreifache Teilung der Willenshandlung vor: voluntary action nennt er die eigentliche Willenshandlung, non-voluntary die unwillkürlichen Handlungen, bei denen der Wille fehlt, und involuntary diejenigen Handlungen, welche unter Beteiligung unseres Willens, aber im Gegensatze zu demselben zu stande kommen. Wir glauben im Folgenden durch die Ausdrücke: willentliche, unwillentliche und widerwillentliche Handlung dieser Dreiteilung am besten gerecht zu werden.